

Den Hintern abputzen – mit links?!?



Die Fastenzeit ist eine „Anderszeit“, in der wir ermutigt werden, mal andersherum zu denken, Dinge neu anzugehen oder alternative Wege auszuprobieren. Eine Möglichkeit ist das klassische Fasten. Dadurch, dass man etwas weglässt, entstehen Freiräume für neue Dinge bzw. nimmt man vielleicht auch bestimmte Dinge anders wahr.

Es ist auch eine Art **Test- und Versuchsraum**, in dem man – zeitlich begrenzt – auch etwas Ausgeflipptes wagen kann, ohne gleich dafür gedist zu werden. „7 Wochen ohne...“ wirbt z. B. ein Führer durch die Fastenzeit und ermuntert mal auf sonst Gewohntes zu

verzichten.

Ein anderer Ansatz ist, mal in den 7 Wochen der Fastenzeit **bewusst(er) Dinge zu tun**, die man sonst nicht macht oder irgendwie nie Zeit hat oder immer wieder aufschiebt. In diesen 7 Wochen kann man genau das wagen und etwas von der eigenen, immer länger werdenden To-Do-Liste zu machen. Wolltest du nicht schon seit einiger Zeit den einen oder die andere anrufen? Wolltest du nicht eigentlich mit deine*r alten Freund*in mal ins Kino oder einen Kaffee trinken gehen, doch bisher habt ihr das immer wieder aus – gefühlt – nichtigen Gründen verschoben? **Dann nimm dir doch jetzt mal (d)ein Herz und packe es an!** Mach es einfach! Nicht drüber nachdenken, was denn der*die andere denkt, sondern die Dinge einfach angehen. Vielleicht hilft dir da der Satz: „Jetzt ist Fastenzeit und ich habe beschlossen, dass ich... Daher schreibe ich dir diese Nachricht, um ...“ Vielleicht schreibst du in den 7 Wochen abends einfach deine Gedanken auf. Vielleicht machst du in diesen 7 Wochen jeden Abend einen kleinen Spaziergang (ohne Handy?!?), um mal den Kopf frei zu bekommen? Vielleicht ...



Die Fastenzeit lädt auch dazu ein, mal eine andere Perspektive einzunehmen. Der aktuelle Jugendkreuzweg nimmt genau das zum Thema.

Was ist dein Blickwinkel? Wie schaust du auf dieses oder jenes? Was nimmst du wahr? Es ist eine Einladung und Aufforderung mal inne zu halten, einen Schritt zurück zu treten und sich die Szene, die eigene Situation im Kontext der Umgebung wahrzunehmen, dem nachzuspüren.

Um das zu schaffen, ist es gut aus gewohntem ausubrechen. Probiere doch mal einen anderen Weg zur Schule, der Uni oder der Arbeit. Nimm beim Bäcker mal ein anderes Brötchen, das auch lecker aussieht. Mache Dinge mal mit der anderen, statt der gewohnten Hand, z. B. den Hintern mit links, statt mit rechts abputzen. Du wirst merken, wie herausfordernd das ist, wenn die Gewöhnung fehlt – verbunden mit einer neuen Perspektive.

In meinem FSJ in einer Kita bin ich im Außenbereich mal mit einem Kind auf Augenhöhe gegangen, dass mir etwas an der Hausfassade gegenüber zeigen wollte. Zwischen meiner Augenhöhe und der des Kindes lagen etwa 1,2 Meter. Ich ging also in die Hocke und folgte dem Zeigefinger des Kindes. Die Fassade, die ich jeden Tag gesehen hatte, war auf einmal riesig! Ich habe völlig neue Winkel gesehen, die mir vorher nie aufgefallen waren.

Das war für mich ein „Aha-Effekt“, der mir eine neue Perspektive eröffnet hat durch das Kind. Auch dazu lädt Jesus ein: Sich mal klein machen, vom (hohen) Ross runter steigen, sich Zeit nehmen dem*der anderen mit dessen*deren Gedanken zu folgen – und so vielleicht eine neue Perspektive auf das Gewohnte gewinnen, die einen bei den weiteren Schritten weiterhilft. Die Fastenzeit ist eine Einladung neu auf das neugewonnene (österliche) Leben zu schauen.

Das wünsche ich Dir: 7 Wochen mit neuen, gewinnbringenden Wegen und Perspektiven für dich und deine Lieben!

Dein Martin Rudolf-Ceglarski, *Regionaljugendseelsorger in Rheinhessen*

DEINE CHALLENGE: Probiere Dinge anders zu machen, als du sie sonst tust und finde neue Wege zu deinen Zielen mit neuen Perspektiven. ;-)

Bild©: Lothar Dieterich und Joe auf Pixabay

Reamonn –
Through the eyes of a child



Markus 9,33-37

katholisch.

politisch.

aktiv.